

## 27. Schill.

Eine Geisterstimme.

1809.

Mel. von Engelling.

Mit feierlichem Ernst.

1. *p.* Kla = get nicht, daß ich ge = fal = len; laf = set mich hin = ü = ber ziehn zu der Vä = ter Wol = fen = hal = len, wo die

2. Sü = ße Lehnspflicht, Mannes = treu = e, al = ter Zei = ten sich'res Licht tauscht' ich nimmer um das Neu = e, um die  
 3. Und im Herzen hat's ge = klungen, in dem Herzen wohnt das Recht: Stahl, von Männer = faust ge = schwungen, ret = tet  
 4. Freu = dig bin auch ich ge = fallen, se = lig schauend ein Ge = sicht; von den Thürmen hört' ich's schallen, auf den

1. ew' = gen Freuden blühn! Nur der Freiheit galt mein Streben, in der Freiheit leb' ich nun; und voll =

2. wäl = sche Leh = re nicht. A = ber je = nen Damm zer = brochen hat der Feind, der uns be = dräut, und ein  
 3. ein = zig dies Ge = schlecht. Hal = tet darum fest am Haffe, kämpfe redlich, deutsches Blut! „Für die  
 4. Ver = gen schien ein Licht. Lag des Volkes, du wirst tagen, den ich o = ben fei = ern will, und mein

1. en = det ist mein Le = ben, und ich wag' es aus = zu = ruhn. \*

2. küh = nes Wort ge = sprochen hat die rie = sen = haf = te Zeit.  
 3. Freiheit ei = ne Gasse“, dacht' ein Held in Lo = des = muth.  
 4. Kö = nig selbst wird sagen: Ruh' in Frieden, treu = er Schill!

Max von Schenkendorf.